



## Wirksamkeit der Sanktionen gegen Russland

Berlin, 25.07.2022

**Serap Güler MdB**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: +49 30 227-123456789  
serap.gueler@bundestag.de

**Wahlkreisbüro**  
Hauptstraße 390  
51143 Köln  
serap.gueler.wk@bundestag.de

### 1. Zusammenfassung

**Die Sanktionen gegen Russland erfüllen ihren Zweck:** sie treiben den Preis für die völkerrechtswidrige Invasion hoch. **Die Sanktionen fügen der russischen Wirtschaft verheerenden Schaden zu und sind -neben der direkten Unterstützung der Ukraine mit letaler und nicht-letaler Ausrüstung -der entscheidende Hebel, um perspektivisch Verhandlungsbereitschaft auf russischer Seite zu erzeugen.** Schließlich haben die Sanktionen nicht nur punitiven Charakter – sprich die Bestrafung eines völkerrechtswidrigen Verhaltens – sondern sollen zu einer konkreten Verhaltensänderung – dem Einstellen der Kampfhandlungen und der Erzeugung von Verhandlungsbereitschaft – beitragen.

Die derzeitigen erzielten russischen **Mehreinnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft** reichen bei Weitem nicht aus, um für nötige finanzielle Entlastungen der Bürger zu sorgen (Stichwort Inflation und sinkende Kaufkraft), notwendige Investitionen zu treffen und die Kriegsproduktion auf hohem Niveau weiterlaufen zu lassen. Wie groß die Not ist, zeigt der jüngste Erlass von Präsident Putin, privatwirtschaftliche Unternehmen auf Kriegsproduktion umstellen zu dürfen. **Die Hauptgründe für die derzeit hohen Energiepreise liegen nicht im Sanktionsregime gegen Russland begründet, wie vermehrt im öffentlichen Diskurs suggeriert wird.** Die Hauptgründe, wie unter Punkt 8 erläutert, liegen insbesondere in der post-COVID global gestiegene Nachfrage und dem daraus resultierten Preisdruck nach oben, dem nur langsamen Aufwuchs der Öl-Produktionskapazitäten im Nachgang der Pandemie (insbesondere in den USA), sowie die Weigerung der OPEC, die Fördermengen substantiell zu erhöhen.



**Serap Güler**

Mitglied des Deutschen Bundestages

**Es existiert keine Knappheit an infrastrukturellen Möglichkeiten zur Gasdurchleitung.** Daher würde auch die **Inbetriebnahme von Nord Stream 2 nichts an der prekären Energielage in Europa ändern.** Im Gegenteil erhalte Russland ein weiteres Instrument, um die strategische Energieabhängigkeit Europas zu erhöhen. Die reduzierten Gasliefermengen sind eine politische Entscheidung des Kreml und nicht Ausdruck eines vermeintlichen infrastrukturellen Mangels in Punkto Pipelines.

Die Geschichte lehrt uns: **Aggressoren kehren nur zum Verhandlungstisch zurück, wenn der Druck auf sie groß genug wird.** Wenig hilfreich ist das Bedienen des Mythos einer vermeintlich unbegrenzten „russischen Leidenschaft“. Eine derartig tiefgreifende Wirtschaftskrise, wie sie Russland bevorsteht, hat Auswirkungen auf die Legitimität jedes politischen Systems – unabhängig ob Demokratien oder Autokratien. Entscheidend wird unsere eigene Durchhaltefähigkeit – oder besser: **strategische Geduld und Resilienz** – sein, damit die Sanktionen ihre volle Wirkungsmacht entfalten. Wie Paul Kennedy in seinem Standardwerk „Aufstieg und Fall großer Mächte“ in der Analyse der vergangenen 500 Jahre euro-atlantischer Geschichte beschreibt, ist der langfristig entscheidende Faktor in kriegerischen Auseinandersetzungen die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft der jeweiligen Kriegspartei. Jede Aufweichung des Sanktionsregimes stärkt Russlands Fähigkeit zur Kriegsproduktion, verlängert den Krieg mit all seinen Auswirkungen (Tod und Zerstörung, Lebensmittelknappheit und Disruption globaler Lieferketten) und fällt der Propaganda des Kreml in die Arme. Das widerspräche diametral unseren nationalen, europäischen und transatlantischen Interessen. Und schließlich: Die Aufrechterhaltung der Sanktionen ist eine Frage der Haltung gegenüber einem Aggressor, der einen illegalen und illegitimen Angriffskrieg gestartet hat.

## **2. Welche Sanktionen hat die westliche Staatengemeinschaft gegen Russland verhängt?**

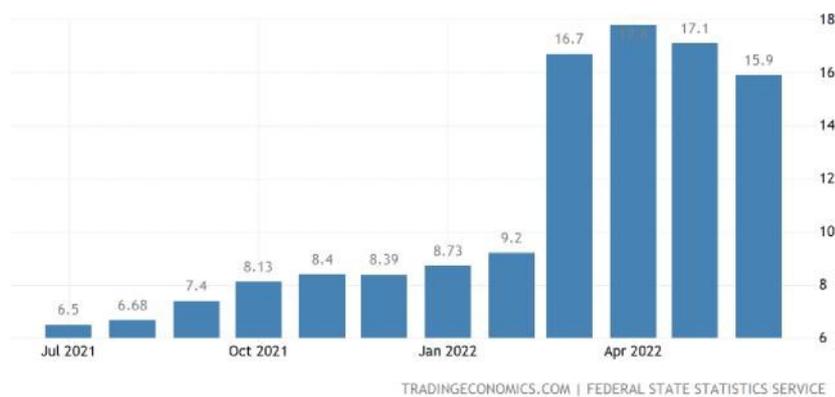
Die Europäische Union, die Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Verbündeten (insbesondere im Rahmen der G7) haben seit dem russischen Überfall auf die Ukraine ein Sanktionspaket geschnürt, das in seiner Tiefe und Breite beispiellos ist. Allein die Europäische Union hat bis dato 1.158 Individuen (Duma-Abgeordnete, praktisch die gesamte russische Staatsführung inkl. hohe Beamte und hohe Militärangestellte), Oligarchen, prominente Geschäftsleute und Propagandisten) und 98 Entitäten (Schlüsselunternehmen und staatsnahe Einrichtungen) mit Einreiseverboten belegt und deren Vermögen in der EU eingefroren. Ein Exportverbot für europäische Güter gen Russland existiert u. a. für wichtige technologische (Vor)Produkte (Halbleiter, Elektronik, Software), Bestandteile für den Öl- und Gassektor (insbesondere im Bereich Maschinen), die Luftfahrtindustrie, eine große Anzahl an „dual-use“-Gütern und Luxusgüter (Autos, Uhren, Schmuck, etc.). Ein Importverbot von Russland in die EU existiert u. a. für Stahl und Eisen, Holz, Zement, Luxusprodukte (Kaviar, Wodka, etc.) und natürlich Kohle und Rohöl (soweit dieses das EU-Territorium auf dem Seeweg erreicht). Ferner wurde Russland weitgehend aus dem SWIFT-Zahlungsverkehr ausgeschlossen und die Zentralbank sanktioniert (u.a. Einfrieren der Hälfte ihrer Vermögenswerte, was ca. 290 Mrd. Euro entspricht). Der Luftraum ist für russische Flugzeuge geschlossen. Grundsätzlich sind alle europäischen Häfen für russische Schiffe geschlossen (mit einigen Ausnahmen,



u. a. für Ladungen aus den Bereichen Pharmazie und Lebensmittel). Die Vereinigten Staaten gehen sowohl bei den Individualsanktionen (insbesondere aufgrund Menschenrechtsverletzungen) und systemischen Sanktionen (Finanzsektor, Verteidigungssektor) teils über die europäischen Sanktionen hinaus.

### 3. Inflation und Kaufkraft

Das Importverbot für zentrale Vorprodukte, Technologie (insbesondere Halbleiter und Computer-Chips) sowie der Massensexodus von internationalen Konzernen (über 1.000 – Tendenz steigend) führen zu einer Verknappung des Angebots bei gleichbleibend hoher Nachfrage – entsprechend verteuert sich das Leben in Russland massiv. Die jährliche Inflationsrate lag laut Angaben der russischen Statistikbehörde Rosstat im Juni bei 15,9 % (Mai: 17,1 %, April: 17,8 %). Die jährliche Inflationsrate für Lebensmittelpreise belief sich im Juni auf 18 % (Mai: 20,05 %), für Nicht-Lebensmittel auf 17,9 % und für Dienstleistungen auf 10,2 %.



*Grafik: Entwicklung der jährlichen Inflationsrate. Quelle: Trading Economics mit Zahlen von Rosstat.*

Die Inflation wird begleitet von stark fallenden Löhnen. Die Reallöhne (sprich: unter Berücksichtigung der Inflation) lagen im April 2022 um 7,2 % unter dem Vorjahresniveau. Das russische Wirtschaftsministerium gibt an, dass die Konsumausgaben im Zeitraum März-Mai um 19 % gefallen sind.

Während Russland mit der gezielten Vernichtung von ukrainischen Getreidefeldern direkt zur Verteuerung von Lebensmitteln im eigenen Land beiträgt, haben die internationalen Sanktionen russische Hersteller von Düngemitteln und Lebensmitteln größtenteils ausgespart (was zu einer stark steigenden Kapitalisierung der entsprechenden russischen Firmen beiträgt, allein für PhosAgro im laufenden Jahr um +57,57 %).

### 4. Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt

Bloomberg schätzt, dass das russische Bruttoinlandsprodukt in Jahr 2022 voraussichtlich um 10 % schrumpfen wird. Die makroökonomische Umfrage der russischen Zentralbank im Juni erwartet im Mittel einen BIP-Rückgang um 7,5 % für das Jahr 2022. Das russische Wirtschaftsministerium macht hierfür die internationalen Sanktionen verantwortlich. Eine Erhebung des

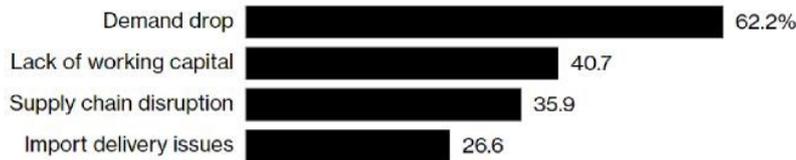


russischen „Ombudsmann für die Wirtschaft“ hat ergeben, dass mehr als 90 % der russischen Unternehmen von den Sanktionen betroffen sind.

### **Business Setbacks**

Nearly 90% of Russia's companies say they are affected by sanctions

■ Issues identified by companies, share of responses



Source: Russia's business ombudsman office surveyed over 6000 companies in May

Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2022 bei niedrigen 4,0 %. Dies wird jedoch vorrangig darauf zurückgeführt, dass fehlende Technologie nun mit Arbeitskraft ersetzt wird. Zudem ist zu beobachten, dass westliche Firmen ihre Mitarbeiter trotz ihres Rückzugs aus dem russischen Markt aus Verantwortungsbewusstsein möglichst lange weiterbeschäftigen, dies wird jedoch auf der Zeitschiene bald ein Ende finden

## **5. Marktkapitalisierung**

Der wichtigste Index der russischen Börse in Moskau (MOEX Russia Index – umfasst 90 % der Kapitalisierung der an der russischen Börse gelisteten Unternehmen) ist seit Auftakt des Konflikts (gerechnet ab dem 15. Februar 2022) von 3600,29 Punkte auf nunmehr 2035,64 Punkte (Stand 21. Juli 2022) gefallen. In kürzester Zeit verringerte sich die Marktkapitalisierung der größten russischen Unternehmen um 107 Mrd. USD (18. Januar 2022: 545 Mrd. USD; 24. Februar 2022: 438 Mrd. USD). Wichtig: Im laufenden Jahr haben insbesondere die russischen Energiekonzerne massiv an Börsenwert verloren: Gazprom um 32.91 %, Rosneft um 41.34 %, Lukoil um 41.7 %. Trotz erhöhter Einnahmen aus dem Exportgeschäft mit russischem Öl und Gas in den asiatischen Raum, fehlt es diesen Unternehmen an Geld für dringend benötigte Investitionen.

Das Überflugverbot für russische Flugzeuge zwingt Aeroflot in die Knie (-59.48 % im laufenden Jahr). Der russische Bankensektor ist durch die westlichen Sanktionen praktisch wertlos geworden – dies ist eine entscheidende Schwächung der Fähigkeit Russlands, seine Wirtschaft neu aufzustellen. Das produzierende Gewerbe ist durch Importverbote ebenfalls in seinem Wert stark dezimiert (Magnitogorsk Iron & Steel Works: -55.65 %; Polymetal International: -69.38 %).



2.053,64 ▼ 21,60 (1,04%)

21. Juli 18:50 MSK · Markt geschlossen

Tag

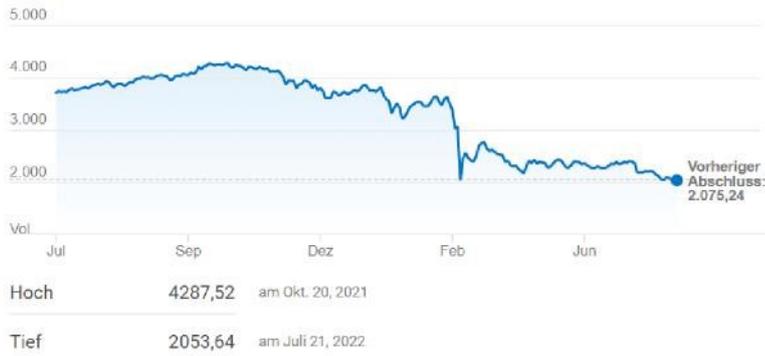
Woche

Monat

Jahr

5 Jahre

Max.



Durchschn. 3334,95 für das letzte Jahr

*Grafik: Entwicklung des MOEX im Zeitraum Juli 2021 – Juli 2022.*

## 6. Handelsbilanz

Seit Januar 2022 hat Russland keine offiziellen Handelszahlen veröffentlicht, allerdings lassen die einsehbaren Leistungsbilanzüberschüsse Schlussfolgerungen zu. Der prognostizierte Leistungsbilanzüberschuss dürfte im Zeitraum Januar-Mai 2022 insgesamt 110 Mrd. USD betragen. Aber Vorsicht: die steigenden Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft sind nur ein Faktor in dieser Rechnung. Ein ebenso wichtiger Faktor ist der massive Importeinbruch und die sich daraus ergebende erhöhte Differenz zum Export – eine direkte Folge der internationalen Sanktionen:

### Russia's Imports, January 2013–April 2022



Source: CEIC

CSIS | ECONOMICS PROGRAM

*Grafik: Entwicklung der russischen Importbilanz im Zeitraum 2013-2022. Quelle: CSIS.*



**Serap Güler**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Angesichts des Sanktionssondereffekts ist somit ein Außenhandelsüberschuss keineswegs ein Zeichen der Stärke Russlands. Zumal der damit einhergehende Zwang zu einer stärkeren Selbstversorgung sich nicht von heute auf morgen umsetzen lässt und damit viele Entbehrungen für Bevölkerung und Wirtschaft zu erwarten sind. Inwieweit Importe aus dem asiatischen Raum dieses Problem reduzieren, bleibt abzuwarten.

## **7. Bedeutung Öl und Gas für den russischen Staatshaushalt**

Die russischen Einnahmen aus dem Sektor Öl und Gas sind im Zeitraum Januar-Mai 2022 um 80 % gestiegen. Die USA haben ein Öl- und Gasembargo verhängt. Die EU wird bis zum Jahresende mit einem Embargo des See-basierten Ölimports folgen. Dieses westliche Embargo gegen russisches Öl, Gas und Kohle sowie die begleitenden Sanktionen gegen diesen Sektor (Exportverbot von Bestandteilen für Anlagen) ist jedoch nicht der entscheidende Treiber dieser Entwicklung. Die zentralen Gründe für die hohen Energiepreise auf dem Weltmarkt – und damit auch für die russischen Mehreinnahmen aus den Sektoren Öl und Gas – sind a) die post-COVID global gestiegene Nachfrage und dem daraus resultierten Preisdruck nach oben, b) der Rabatt in Höhe von 30-35 USD Rabatt pro Barrel, den Russland beim Verkauf von Rohöl den dankbaren und energiehungrigen Abnehmern Indien und China gewährt, c) der Unwillen der OPEC-Staaten, über die geplante moderate Erhöhung der globalen Ölfördermenge hinauszugehen (im August: „nur“ +648.000 Barrel/Tag), d) der langsame Aufwuchs der Öl-Produktionskapazitäten im Nachgang der Pandemie (insbesondere in den USA). Darüber hinaus ist das westliche Embargo gegen russisches Öl löchrig: Indien raffiniert russisches Rohöl und verkauft es weiter an den Westen. Auch russische Kohle wird weiter an westliche Staaten verkauft, da die Schweiz das europäische Sanktionsregime, dem sie sich angeschlossen hat, nicht effektiv durchsetzt. Für bestehende Verträge wird das Embargo zudem erst Anfang August wirksam. Kurzum: die Forderung nach Lockerung der Sanktionen zur Linderung der Energiepreise wird der Komplexität der globalen Marktsituation nicht gerecht, schwächt den politischen Druck auf Russland und stellt einen Sinnzusammenhang (Sanktionen --> höhere Energiepreise ergo keine Sanktionen --> geringere Energiepreise) her, der höchstens mittelbar und in begrenztem Ausmaß existiert.

Der Verkauf von Öl und Gas spült täglich circa 1 Mrd. USD in die russische Staatskasse. Zum Vergleich: Der Krieg in der Ukraine kostet den russischen Staat pro Tag schätzungsweise 325 Mio. USD.

Der russische Staatshaushalt speist sich zu 47 % aus Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft. Das internationale Sanktionsregime wird zu einer weiteren Steigerung dieses Anteils führen und Russland weiter in die Monowirtschaft treiben. Die dringend notwendige Diversifizierung der russischen Wirtschaft wird durch die Sanktionen um Jahrzehnte zurückgeworfen. Das US-Handelsministerium schätzt, dass die globalen Chipexporte nach Russland seit Ausbruch des Krieges um 90 % gesunken sind. Die russische

Automobilproduktion ist um 85 % gefallen, da notwendige Teile nicht mehr importiert werden können. All dies führt zu einem massiven „Brain Drain“: mehr als 100.000 Russen, bei den Hochqualifizierten insbesondere aus dem IT-Sektor, haben ihr Land seit Ausbruch des Krieges verlassen.



**Serap Güler**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Die gesteigerten Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft sind ein kurzfristiger Pyrrhussieg, die systemische Schwächung der russischen Wirtschaft ist die viel grundsätzlichere Entwicklung.

## **8. Aktueller Gasbezug aus Russland**

Die Pipeline Nord Stream 1 ist die Haupttransportpipeline für russisches Gas nach Deutschland. Vor Kriegsbeginn und auch noch danach wurde die Kapazität der Pipeline annähernd vollständig genutzt (Auslastung fast 100 %). Erst im Juni 2022 hat Russland die Lieferungen (mit Verweis auf vermeintliche technische Notwendigkeiten) auf 40 % deutlich reduziert. Alternative Transportrouten stehen zwar zur Verfügung, werden von Russland allerdings bei Weitem nicht auf dem möglichen Niveau genutzt: So beträgt die maximale Kapazität am Übergabepunkt Mallnow 29 TWh/Monat (Yamal Pipeline), die maximale Kapazität in Waidhaus (Transgas Pipeline) ebenfalls 29 TWh/Monat. Genutzt wurde im Juni lediglich in Waidhaus 12 TWh – das entspricht 41 %. (Zum Vergleich: maximale Kapazität Nord Stream 1: 55 TWh/Monat). Die Lieferkürzungen sind eine politische Entscheidung Russlands. Es existiert keine Knappheit an infrastrukturellen Möglichkeiten zur Gasdurchleitung. Daher würde auch die Inbetriebnahme von Nord Stream 2 nichts an der prekären Energielage in Europa ändern. Im Gegenteil würde Russland ein weiteres Instrument an die Hand gereicht, um die strategische Abhängigkeit Europas zu erhöhen.

Der Gesamtspeicherstand in Deutschland liegt aktuell bei 65,1 %. Der Füllstand des größten Speichers Rehden beträgt 33,9 %. Derzeit wird annähernd gleich viel Gas ein- und ausgespeichert.

Die Bundesnetzagentur hat verschiedene Modelle gerechnet und erwartet nur unter der Annahme einer Wiederaufnahme der Lieferungen über Nord Stream 1 im Umfang von 40 % bei gleichzeitiger Reduktion der Exporte, dass die gesetzlichen Speicherziele erreicht werden können. In allen anderen Berechnungen kommt es zu Gasmangellagen im Winter und/oder die Gasspeicher sind am Ende des Winters auf einem so niedrigen Stand, dass der Winter 2023/2024 sehr kritisch wird. Sollte die Gaslieferung durch Russland eingestellt und die Exporte aus Deutschland nicht reduziert werden, droht ab Mitte Dezember 2022 eine Gasmangellage. Besonders groß dürfte die Versorgungslücke zwischen Mitte Januar und Mitte Februar 2023 sein.

## **9. Wert des Rubel**

Die aktuelle Stärke des Rubel (stärkster Wert zum Euro/Dollar seit 2018) wird neben den Mehreinnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft als zweites Argument gegen die internationalen Sanktionen angeführt. Dieses Argument ist nicht haltbar.

Erstens ist die Stärke des Rubel kein Ausdruck von tatsächlicher Nachfrage auf den internationalen Kapitalmärkten, sondern die Folge einer Stabilisierung durch die russische Zentralbank und der Entscheidung, dass ausländische Handelspartner ihre Geschäfte in Russland in Rubel abwickeln müssen. Die Zwangskonvertierung von Euro/Dollar in Rubel suggeriert eine Stärke der Währung, die keine ist. Zudem wurden strikte Kapitalausfuhrbeschränkungen eingeführt, die mittlerweile erst leicht gelockert wurden.



**Serap Güler**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Zweitens führen die internationalen Sanktionen dazu, dass Russland sich von der Stärke der eigenen Währung wortwörtlich wenig kaufen kann: Importe sind kaum möglich, da durch die Sanktionen unterbunden. Im Inland ist der Außenwert ohne direkte Bedeutung

Im Mai konnte Russland eine Zinszahlung nicht vertragsgemäß leisten, da es in westlichen Währungen aufgrund von US-Sanktionen nicht zahlungsfähig ist. In der Folge haben Ratingagenturen einen Ausfall festgestellt. Direkte Auswirkungen auf die Verschuldungsfähigkeit Russlands hat dies allerdings nicht, da Russland bereits zuvor von westlichen Kapitalmärkten abgeschnitten war.